

Medienmitteilung

Groups and Spots
Zeitgenössische Kunst bei der Baloise
(20.03.2021 – 29.08.2021)

Nachdem vor einigen Monaten eine attraktive Publikation zur Sammlung Baloise Group erschienen ist, wird nun erstmals in einer gross angelegten Museumsausstellung eine konzentrierte Auswahl von knapp 300 Werken präsentiert. Dass die Ausstellung ihr Hauptaugenmerk auf Fotografien und Arbeiten auf Papier legt, entspricht der Ausrichtung dieser wichtigen zeitgenössischen Firmensammlung. Die Auswahl umfasst Werke von mehr als 40 Künstlerinnen und Künstlern, neben einigen wichtigen Arbeiten aus den 1980er und 1990er Jahren entstand die Mehrzahl der ausgestellten Werke in den vergangenen beiden Jahrzehnten.

Mit Werken von

Mathieu Kleyebe Abonnenc, Silvia Bächli, Stephan Balkenhol, Sara Cwynar, Keren Cytter, Marlene Dumas, Andreas Eriksson, Elger Esser, Karsten Föding, Luke Fowler, Pia Fries, Ryan Gander, Geert Goiris, Joanne Greenbaum, Naoya Hatakeyama, Candida Höfer, Teresa Hubbard / Alexander Birchler, Alain Huck, Susanne Kriemann, Zilla Leutenegger, Claudia & Julia Müller, Bruce Nauman, Laura Owens, Peter Piller, John Pilson, Mary Reid Kelley, Thomas Ruff, Thomas Schütte, Ross Sinclair, Lucy Skaer, John Skoog, Jenni Tischer, Luc Tuymans, Marcel van Eeden, Inez van Lamsweerde, Ulla von Brandenburg, Amelie von Wulffen, Kemang Wa Lehulere, Stephen Waddell, Jeff Wall, Heimo Zobernig

Nach neu definiertem Konzept konzentrierte sich das Sammlungsgebiet seit 1985 auf Arbeiten auf Papier, ab den frühen 1990er Jahren kam gleichberechtigt das Feld der bildhaften Fotografie hinzu. Von Anfang an ging dabei das Bestreben dahin, nicht Einzelwerke, sondern Werkgruppen zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler zu erwerben, um ihr Schaffen gültig zu repräsentieren. Die Auswahl im Museum Franz Gertsch trägt diesem Aspekt Rechnung, darauf weist auch der Ausstellungstitel hin, der von einer Werkreihe der Künstlerinnen Claudia & Julia Müller entlehnt wurde. «Groups and Spots» steht für eine Auswahl, die Werkgruppen ebenso wie Einzelwerke hervorhebt, und die andererseits ebenso Arbeiten auf Papier als auch Fotografien in spannenden Konstellationen beleuchtet. Die umfangreiche Ausstellung erstreckt sich über drei Räume, im unteren Museumsfoyer empfängt eine farbig gefasste Holzskulptur Stephan Balkenhol die Besucherinnen und Besucher.

Der erste Raum ist dem Sammlungsschwerpunkt Fotografie gewidmet. Hier begegnen die Konsumgesellschaft und ihre Geschichte hinterfragende, inszenierte Porträts der jungen Kanadierin Sara Cwynar den kleinformatischen Bildnissen des Engländers Ryan Gander. Jeff Walls hinterleuchtetes Porträt eines zeichnenden Künstlers im anatomischen Labor und die sachliche Monumentalität einer Arbeit von Thomas Ruff treffen auf das früh entstandene genderfluide Bild «The Forest. Klaus» der Niederländerin Inez van Lamsweerde. Eine ganz eigene Kategorie bilden die Schwarz-weiss-Aufnahmen der US-Amerikanerin Mary Reid Kelley, die auf nach Fotografien bekannter Persönlichkeiten modellierten und bemalten Porträtbüsten basieren. Das Thema Landschaft wird aufgenommen von Mathieu Kleyebe Abonnenc, Geert Goiris und Susanne Kriemann; Elger Essers Ansichten von Ortschaften in Frankreich, die im Medium der Heliogravüre wie aus einer anderen Zeit erscheinen, werden den faszinierenden Ansichten einer englischen Planstadt (Milton Keynes) des japanischen Fotografen Naoya Hatakeyama gegenübergestellt. Eine Strassenfotografie von Stephen Waddell und Fotoserien von John Pilson («St. Denis» – (Innen-)Ansichten eines Gebäudes in New York), Luke Fowler («Perfect Lives» – eine Auseinandersetzung mit der bunten Werbewelt), John Skoog

(«Movie Palaces Series» – ein Nachspüren der vergangenen Ära von aufgelassenen Filmpalästen) sowie poetische Momentaufnahmen aus der Serie «Falling Down» von Teresa Hubbard / Alexander Birchler runden den Einblick ab. Über dem Ausgang erhebt sich eine Textarbeit von Ross Sinclair – der schottische Künstler beschäftigt sich seit den 1990er Jahren mit Fragen der individuellen, kollektiven und nationalen Identität.

Im zweiten Ausstellungsraum werden unterschiedliche Formen der Interaktion zwischen Kunstschaffenden und der Baloise als Versicherungsunternehmen und Bauherrin thematisiert. Karsten Födinger hat für die drei 2020 fertiggestellten Neubauten des Baloise Parks in Basel ungewöhnliche, konzeptuell zusammenhängende Grundsteine realisiert. Die zwei kupferummantelten Säulen und eine Zeitkapsel dokumentiert der deutsche Künstler in dieser, eigens für die Ausstellung geschaffenen Installation. Der Blick in einen Flur auf einer Fotografie von Candida Höfer zeigt eine Innenansicht der Baloise Liegenschaft (Diener & Diener Architekten, 1993) am Picasso Platz in Basel. Eine zweite Fotografie der deutschen Künstlerin ist bereits ein historisches Dokument, da das Personalrestaurant aus den frühen 1980er Jahren in dieser Form heute nicht mehr existiert. Die Aufnahme dokumentiert den Raum im Originalzustand, bevor dieser 2006 erstmals umgebaut wurde. Hintersinnig und mehrdeutig gestaltet sich der Bezug bei Peter Pillers «nimmt Schaden», einer Serie, die banale und triviale, aus ihrem funktionalen Kontext herausgelöste Schadensfotografien aus dem Archiv der Basler Versicherungen als Kunstwerke präsentiert. Sich nicht unmittelbar erschliessend ist der Zusammenhang bei Jenni Tischers Serie «Pattern Recognition», die sich auf ein heute nicht mehr existierendes Aluminiumrelief an der Fassade des ehemaligen Baloise-Hochhauses am Aeschengraben 25 in Basel bezieht. Auch bei Marcel van Eedens Arbeiten aus der Serie «The Sollmann Collection», die sich mit dem Leben eines fiktiven Sammlers beschäftigt, ist der Baloise-Bezug nicht sofort augenfällig – in den Zeichnungen sind jedoch frühere Firmenlogos integriert.

Der dritte und grösste Ausstellungsraum gibt Einblick in die Vielfalt an Papierarbeiten in der Sammlung Baloise Group. Eine frühe Zeichnungsinstallation von Silvia Bächli, deren offene Konstellation eine mögliche Geschichte nur andeutet, trifft auf die hierzulande weniger bekannten Arbeiten auf Papier des deutschen Bildhauers Stephan Balkenhol; gegenüber hängen ebenfalls frühe Arbeiten der herausragenden und einflussreichen Malerpersönlichkeiten Marlene Dumas und Luc Tuymans Seite an Seite. Während Tuymans angstbesetzte Kindheitserinnerungen und Bilder der kollektiven Geschichte aquarellierte, beschäftigte sich Dumas in der Zeit nach der Geburt ihrer Tochter mit Fragen des Ich und des Anderen, der Einheit, der Trennung und der Nachkommenschaft. Bruce Naumans grossformatige Zeichnung «Human Need / Drain» (1983) mit dem implizierten Wortspiel von menschlichem Bedürfnis («need»), Denken («brain») und Abfluss («drain»), der verbildlichten Infragestellung der Dichotomie von Körper und Geist, wirkt in der heutigen Zeit hochaktuell und regt zum Nachdenken an. Papierarbeiten der Schweizer Künstlerinnen Zilla Leutenegger und Claudia & Julia Müller werden einander gegenübergestellt und begegnen Ulla von Brandenburgs Wasserfarbmalerien, die sich auf gefundenem Papier mit der Welt der Schausteller um 1900 auseinandersetzen. In einem Raumteil treffen Filzstiftzeichnungen von Keren Cytter, darunter ein Selbstporträt, auf Thomas Schüttes erzählerische, filmisch wirkende Aquarellserie «Flucht» und Amelie von Wulffens zunächst humorvoll illustrativ wirkende Aquarell- und Tuschkmalereien, die sich jedoch kritisch auf die Lebenswelt und Gesellschaft ihrer Kindheit beziehen lassen. Weiterhin begegnet eine monumentale Kohlezeichnung des Westschweizers Alain Huck einer wandfüllenden Gruppe von Landschaftsaquarellen des schwedischen Malers Andreas Eriksson. Während Huck seine fotografische Vorlage aus der Umgebung von Lausanne minutiös zeichnete und dann rasch und impulsiv mit dem Handballen, den Fingern oder dem Oberarm teilweise wieder verwischte, reiht sich Eriksson mit seinen kleinformatischen, beinahe abstrakten Arbeiten reflektiert und zeitgenössisch in die lange Tradition der bildnerischen Landschaftsdarstellung ein. Gegenüber wird eine grossformatige Zeichnung der Britin Lucy Skaer, die sich von den nationalen Goldreserven inspirieren liess, mit den teils pastos gearbeiteten Werken von

Pia Fries kombiniert. Dieser spannende und vielseitige Rundgang führt zum Abschluss über Papierarbeiten der US-Amerikanerin Laura Owens zu denjenigen des Südafrikaners Kemang Wa Lehulere, der in seinen Zeichnungen persönliche Erfahrungen mit Mythen und der Zeit der Apartheid zu offenen und prozesshaften Arbeiten verknüpft. Aquarelle von Joanne Greenbaum, bei denen sich Anklänge an bekannte Formen zu Strukturen und Mustern oder auch ganz freien Gebilden entwickeln, hängen vis-à-vis einer Gruppe von in über dreissig Jahren entstandenen Blättern in Mischtechnik des Österreicherers Heimo Zobernig. Zobernig setzt sich hier mit den Grundfragen und Konventionen der Malerei auseinander.

Ausgehend von den ersten Ankäufen von Gemälden von Basler Kunstschaaffenden in den späten 1940er Jahren befinden sich heute über 1'500 Werke in der Sammlung Baloise Group. Dank dieser langen Tradition ist der Kunstbezug der Baloise nicht nur bei den Mitarbeitenden gut verankert, die den Werken täglich im Arbeitsumfeld begegnen und über eine Kunstkommission auch in den Ankaufsprozess miteinbezogen sind, sondern auch in der Öffentlichkeit durch besondere Kunstaktivitäten bekannt: Seit 1999 wird jährlich an der Art Basel der Baloise Kunst-Preis an zwei junge Kunstschaaffende vergeben, die Ausstellungen im Kunstforum Baloise, das sich im neuen, von Diener & Diener entworfenen Hauptsitz in Basel befindet, sind für das Publikum frei zugänglich, und nun findet nach der Publikation des Katalogs zur Firmensammlung in Burgdorf die erste Museumsausstellung statt.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Anna Wesle, Martin Schwander und Beat Wismer.

Katalog

«Ins Licht gerückt. Kunst bei der Baloise», hrsg. v. Martin Schwander im Auftrag der Baloise, Berlin: Hatje Cantz, 2020.

ISBN 978-3-7757-4641-0 (Deutsch)

ISBN 978-3-7757-4672-4 (Englisch)

museum franz gertsch

Eröffnungstag

Freitag, 19. März 2021, 10-21 Uhr

Veranstaltungen zur Ausstellung

- Einführung für Lehrpersonen: Mittwoch, 24.03.2021, 16.30-18 Uhr
- Kuratorenführung: Sonntag, 18.04.2021, 11-12 Uhr
- Workshop: Samstag, 15.05.2021, 9.30-17.30 Uhr
- Gesprächsrunde zur Ausstellung: Sonntag, 06.06.2021, 11-12 Uhr

Weitere Informationen

www.museum-franzgertsch.ch

art.baloise.com